

Wege der Erinnerung

Kriegsbeginn am 28. Juli vor 99 Jahren

In der Schweiz erinnert wenig an den Ersten Weltkrieg. Wer aber beispielsweise in Nordfrankreich Ferien macht, wird immer wieder mit Soldatenfriedhöfen und Denkmälern mit den Namen von Gefallenen konfrontiert.

(*rz*) Ferien bedeuten Leichtigkeit, Lebensfreude und Entspannung. Man will Abstand von den Sorgen des Alltags. Man geniesst Natur und Kultur, Landschaften und historische Bauwerke. Soll man in den Ferien wirklich Soldatenfriedhöfe besuchen und von erschütternden Einzelschicksalen erfahren? Darüber kann man unterschiedlicher Meinung sein.

Zeugen der Geschichte

Nordfrankreich ist eine landschaftlich wunderschöne Gegend. Die Städte Arras und Lille sind Perlen. Der neue Louvre Lens ist ein faszinierendes Kunstmuseum. Die Opalküste mit den feinen Sandstränden, wo man bei gutem Wetter das Ufer von Südingland sehen kann, lädt zum Sonnenbaden und zum Wassersport. Hier, in dieser wunderschönen Ferienregion, stösst man immer wieder auf Soldatenfriedhöfe, die an die Vergangenheit mahnen – und daran, dass hier das Leben einmal ganz anders war.

Am 14. August 1914 schickten die Deutschen ihre Armee durch Belgien Richtung Frankreich. Ende 1914 verloren sowohl die Deutschen als auch die Alliierten langsam die Hoffnung auf einen schnellen Sieg. Am 22. März 1915 setzten die Deutschen zum ersten Mal auf breiter Front Giftgas ein.

Auf einer rund 800 Kilometer langen Front von der belgischen Küste bis zu den Vogesen standen französische und britische Soldaten in einem langen Stellungs- und Abnutzungskrieg deutschen Streitkräften gegenüber. Da damals beispielsweise auch Kolonien wie Australien, Neuseeland und Kanada zu Grossbritannien gehörten, mussten auch junge Männer aus diesen Ländern ihr Leben auf den Schlachtfeldern und in den Schützengräben in Frankreich lassen.

1918 erst kehrte man zum Bewegungskrieg zurück. Im Sommer startete die alliierte Ar-



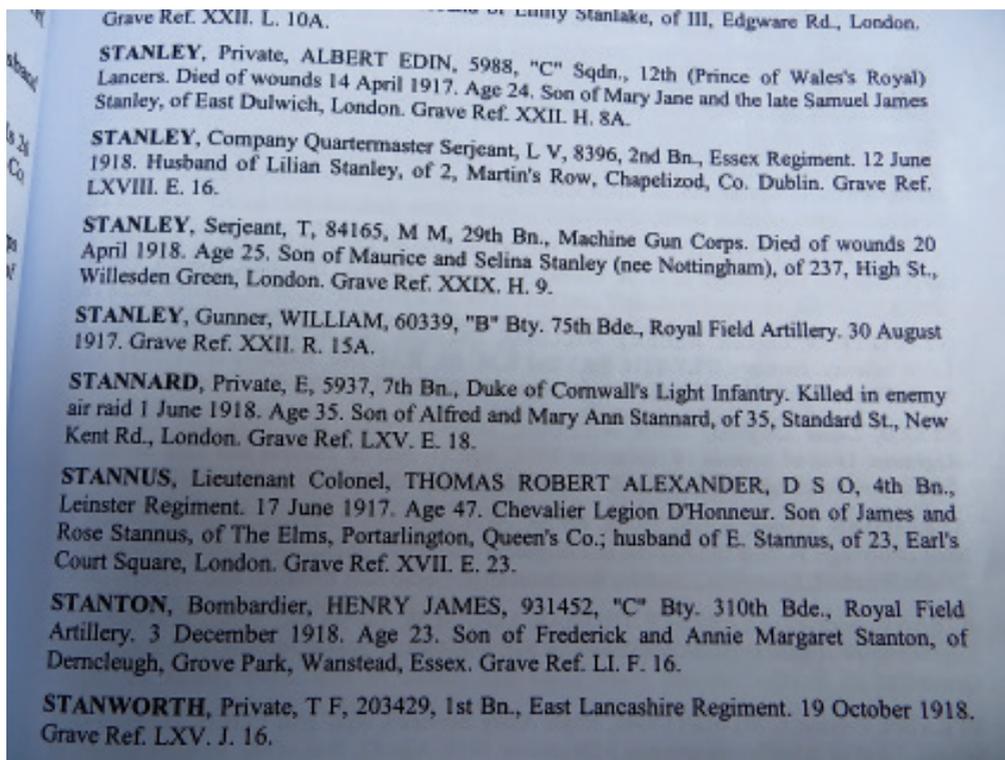
mee eine gross angelegte Offensive, mit der sie die deutschen Verteidigungslinien durchbrach und die besetzten Gebiete befreite. Heute erinnern an der französischen Nord-

küste Militärfriedhöfe und Monumente an die erbitterten Kämpfe, an die harten Lebensbedingungen und an die Schicksale der gefallenen Soldaten.

Etaples Military Cemetery

Auf dem sechs Hektar grossen Gelände des Military Cemetery bei Etaples liegen die sterblichen Überreste von mehr als 11 500 Soldaten aus dem gesamten britischen Empire – und auch einige Hundert deutsche Soldaten. Sie starben während des Ersten Weltkrieges, vor allem an den Folgen von Verletzungen und Krankheiten.

1915 schlug die britische Armee hier auf einem schmalen Streifen Land am Fischerhafen ihr erstes Lazarett auf. Es war der Grundstein für den später grössten Krankenhauskomplex dieser Epoche mit insgesamt 20 000 Betten. Während in dem einen Haus infektiöse Krankheiten behandelt wurden, kümmerte man sich in dem anderen Gebäude ausschliesslich um die deutschen Ge-



fangenen, die in den britischen Militärbasen arbeiteten. In einer dritten Einrichtung wurden Verwundete von ehrenamtlichen Krankenschwestern gepflegt. 1917 nahm der Krankenhauskomplex jeden Monat bis zu 40 000 Verletzte oder Kranke auf, die von einem Dutzend täglich verkehrender Ambulanzzüge hierher gebracht wurden.

Erschütternde Tatsachen

Grabstein an Grabstein sind die sterblichen Überreste von jungen Männern begraben. Dazwischen ab und zu eine Krankenschwester. Die Inschriften geben über Namen, Dienstgrad und Todesjahr Auskunft. Manchmal haben die Hinterbliebenen noch eine Zeile hinzugefügt: «Für den König gestorben.»; «Wir werden immer an Dich denken.»; «Deine Kinder werden ihren Vater immer ehren.»

Eingelassen in die Mauern findet man auf beiden Seiten des monumentalen Eingangs zwei Kasten, die man öffnen kann. Mehrere Bände dicker Bücher kann man herausnehmen und sich anschauen. Hier sind alle Menschen, die auf diesem Friedhof ruhen, aufgelistet. Betroffen liest man darin und zum erschütternden Eindruck der vielen Grabsteine in Reih und Glied kommen Einzelschicksale, die betroffen machen.

Opfer aus aller Welt

Auf vielen Friedhöfen findet man Gräber von Menschen, die nie identifiziert werden konnten. Was das für ihre Familien bedeutet haben muss, kann man sich kaum vorstellen. In Ablain-Saint-Nazaire beispielsweise ruhen 22 000 unbekannte Soldaten. Der einzige Sohn des Dschungelbuch-Autors Rudyard Kipling kam in Nordfrankreich ums Leben. Kipling kam nie über diesen Verlust hinweg. Er schrieb: «Wenn's Fragen gibt, warum wir starben / Erzählt ihnen: weil unsere Väter gelogen haben.»

Es gibt ein Denkmal für polnische Freiwillige, für kanadische Soldaten, für neufundländische Soldaten, neuseeländische Soldaten, in-

ALLE BILDER: REGINA RUTISHAUSER



dische Soldaten und australische Soldaten sowie einen tschechoslowakischen und einen portugiesischen Friedhof. Im so genannten chinesischen Friedhof ruhen junge Männer aus Indien, Ägypten, Südafrika und China. Die britische Regierung hatte sie für logistische Aufgaben rekrutiert, mit anderen Worten, um nach den Schlachten die Schlachtfelder aufzuräumen.

Gedenken

Im Ersten Weltkrieg starben fast neun Millionen Soldaten, darunter über zwei Millionen Deutsche, fast 1,5 Millionen aus Österreich-Ungarn, über 1,8 Millionen aus Russland, rund 460 000 aus Italien. Frankreich hatte über 1,3 Millionen, Grossbritannien rund 750 000 mili-

tärische Todesfälle zu beklagen. Hinzu kamen etwa 78 000 Tote aus den französischen und 180 000 Tote aus den britischen Kolonien. Die USA verloren nach ihrem Kriegseintritt im April 1917 rund 117 000 Mann in Europa. Dazu kommen unzählige zwar überlebende, aber physisch und psychisch versehrte Soldaten und Privatpersonen.

Warum soll man nicht mal in den Ferien einen Soldatenfriedhof besuchen, bei einem Denkmal für Widerstandskämpfer oder einem Mahnmal für Kriegsoffer innehalten, sich die Ruhe und Zeit nehmen, in Stille respektvoll der Opfer gedenken? Und sich bewusst machen, wie unsinnig Krieg gewesen ist – und noch immer ist.

Infos: www.nordfrankreich-tourismus.com, www.wegedererinnerung-nordfrankeich.com

